

d) sprichw.: Etwas in die lange Trube (Truhne) bringen, legen = auf die lange Bank schieben.

Trülle, die; —n: = Drolle (f. d.), gew. verächtlich von Weisheitsperlen, Dime usw.

Trümm (auch Trüm, f. 2), der, das, —(e)s; Trümmer, Trümme, Trümme: ein Stück von etwas, und zwar: 1) als Überrest von etwas Zerstücktem, Zerbrochenem, zumeist in Wz. Trümmer (f. d.), was selbst als neue Gz. gilt. — 2) (Bergb., auch: Trüm; Trümer) = Teil eines Ganges oder Flusses, das sich von seiner Hauptlagerstätte abgetrennt und in ihr Gangesbesitz oder Liegendes verlaufen hat; Nebenspalte. — Trümmers, Erz in Trümmern. — 3) das Endstück, Ende von Fäden, z. B. (Web.) der Kette; auch: In etnem Trümm fort [eig.: ohne daß der Faden abbricht; dann verallgemeint = ununterbrochen], z. B. fingen, schlafen u. ä.; Den Trümm [Faden] verlieren u. ä. — 4) ein Teil eines größeren Ganzen, sofern es für sich doch ein mehr oder minder selbständiges Stück (f. d.) bildet, z. B.: a) Ackerbeet als Teil eines „Beifangs“. / b) Teil von einem Tuch oder Webstück von bestimmter Länge. / c) Teil eines Baumstamms. / d) Ein Trümm, Teil; soviel auf einen kommt. / e) wie Stück, Ende usw. zur Bezeichnung einer Entfernung: Ein gutes, ganzes Trümm näher u. a. / f) (vgl. Trümmen) ein großes Stück (eig. und übertr.); etwas in seiner Art Riesiges: Ein Trümm von einem [ein sehr starker] Kerl. // **trümmen**, tr.: in Stücke teilen. Dazzu: Trümmfuge. // **Trümmer** (unverstandene Wz. von Trümm als Gz.), die; —n; (ber, das, —s, ub.) —den: = Trümm 1; Zu Trümmern gehen; Trümmersfrage u. ä. // **trümmerhaft**, Ew.: trümmerartig, ruinenhaft. // **trümmern**, intr. (sein): in Trümmer zerfallen, zu Trümmern gehen — und tr. oder bewirkt (f. zertümmern).

Trumpf, der, —(e)s; Trümpe; Trümpfschen, —lein: I. (Bauf., vgl. Trümm 4 e und abstrümmen): In Fällen, wo in der Decke weite Öffnungen z. B. für Treppen, Schornsteine usw. erforderlich sind, werden einige Balken „abgetrümpt“ oder abgeschliffen und dann „vertrümpt“, d. h. auf angebrachte Querschlager (die sog. Trümpe) befestigt, welche ganze Einrichtung auch Wechiel heßt. O. H. (Kartenp.) I) die Karten, die nach den Regeln des Spiels die übrigen stechen, bes. die für eine Spielrunde als beste geltende Farbe und die die Karten in dieser Farbe: Trümpe; wei., = drei; Trümpe; sub e., = dame; Trümpe; starte usw. — 2) übertr., z. B.: a) Etwas ist Trümpe, gilt als Süchtes. / b) Seine Trümpe (u. ä.) spielen, sich seines Vorteils bedienen. / c) Noch einen Trümpe aufsetzen, das Bisherige überbieten. / d) Der letzte Trümpe, ein für die letzte Entscheidung ausbehaltendes Hilfsmittel. / e) eine entscheidende, derbe Ausjurung, womit man dem Gegner zu Leibe rückt. / f) Essen, merlen, zeihen, was Trümpe ist, wie die Gansche sich verhält. / g) Stich, Stichelei. // **trümpe**, intr. (haben), tr.: mit Trümpe (f. d. II) stechen; auch übertr., f. abstrümpfen.

Trünt, der, —(e)s; Trünke, —(e); Trüntchen, —lein (vgl. Trant, Stoff): I) einmaliges Trinken: Einen Trünt tun; Das Glas auf einen Trünt [Zug] leeren, usw. — 2) Trinkgelage: Zum Trünt zusammenkommen; Beim Trünt gehört ein König. B. — 3) das gewohnheitsmäßige Trinken betauender Getränke: Sich dem Trünt ergeben. — 4) das, was — und nam.: soviel davon, wie man auf einmal trinkt; Du hast uns einen Trünt Weines gegeben, daß wir taumelten. Pf. 60, 5; Die Kellnerin gab ihm einen feinen Trünt; Zu schöpfen den Trünt des kühnen Gewässers. B.; usw. (vgl. Trant 1 a); hier auch Wz. und Verfeinerung. — 5) als Wtm. zu 3 in: trüntfüchtig, = süchtig; Trüntfülligkeit, Trüntsucht. // **trünt**, Ew.: betauert (f. d. und Ggff. nüstem), eig. und zunächst durch Trinken, dann auch verallgemeint; ferner bildlich von Belebt-Gedachtet, das sich in etwas gleichsam satt getrunken hat (f. trünt 2 b; 3 c): Trünt sein, eig. (in der Prosa gew. betrunken); Ein Trüntner; Einen trünt machen; Trünt vom Weiz; vom Weiz der Hurerei; vom Bute der Heiligen; vom Biese; von süßer Hoffnung usw.; vor Freude (f. freude, liebes-trunken); Trünt des Weines; Trüntene Begeisterung; Das trüntene Herz wird erüchert; Ein Tag der Rache, da das Schwert . von ihrem Blut voll und trünt werden wird. Jer. 46, 10; usw. // **Trüntbold**, der, —(e)s; —e: ein dem Trünt Ergebener. // **Trüntheit**, die; —en: das Trüntsein.

Trüpp, der, —(e)s; —s, —(e); Trüppchen, —lein, (Trüppel): in einem Haufen befindliche Menge, z. B.: 1) von

Personen: Ein Trüpp Reichsdörfer, Schauspieler usw.; Zellen wie das Heer in Trüpp zu hundert; Auf, in einem Trüpp stehen, sitzen usw.; Das Trüppchen der sieben Schwaben schenkte ab. — 2) von Tieren: Trüpp von Papageien, von Gemsen usw. (vgl. Rindel). — 3) Ein Trüppel Bäume. — 4) trüppweise, in Trüpp. // **Trüppe**, die; —n: = Trüpp 1; bef.: 1) Gesellschaft, die Schauvorstellungen gibt, nam. eine umherziehende (vgl. Bande 2). — 2) eine Heeresabteilung, bef. oft in Wz.: Die Trüppen [Soldaten]; auch bildlich: Melner Säge mit einigen letzten Trüppen zu Hilfe kommen. — Trüppengattung; Trüppenmacht; Trüppenschau, f. Heerschau. // **trüppen**, rbez.: (Weidm.) von Notz- und Damwid: sich in Trüpp sammeln (vgl. rubeln).

Trüfche, die; —n: eine Schellfischart, Akrtraupe.

Trüt, der, —en; —en; **Trüte**, die; —n: = Trutbahn, =huhn, Meleagris gallopavo; mit rotem, überm Schnabel herabhängendem Fleischzapfen und folternder Stimme, auch: Koller, Putz, Schrut-, Kuhnshahn, =huhn (Kalkun, Kalket).

Trüffel, die; —n: teils stekende, teils kofende Bezeichnung einer dicken, kleinen Person.

Trüg, trügen, trügig: f. Trog, trocken, trotzig.

Tuch, das (f. 3), —(e)s; Tücher, Tüchje (f. 1 b; 2); Tüchlein, —el, =elchen: I) (ohne Verkleinerungen) Name verschiedener glattgewebter Stoffe, näher bezeichnet durch Wtm., ohne solche aber nur: a) Leinwand, — gew. nur oberd. Dazu: Tischzeug, welches sie selbst spinnen und tuhen [weben] ließ. / b) nach allgemeinem Gebrauch: ein glattes (einwandartiges) Vollengewebe mit einer durch Walzen (f. d. und oben II 1) bewirkten filzartigen Decke: Das Tuch weben, watten, waschen, scheren usw.; Ein Stück großes Tuch; Zweierlei Tuch, volkstümlich = Soldatenrock. Die Wz., wie bei ähnlichen Stoffen für die verschiedenen Arten, und zwar in richtiger Unterscheidung von 3, f. auch 2 — Tuche, doch findet sich (woburd freilich leicht Mißdeutungen möglich sind) auch Tücher. — 2) (veralt.) ein Stück (f. d. 10a) Tuch von bestimmter Länge, eig. — von Leinwand (f. 1a) = 50 Ellen, von Wollentuch (f. 1 b) = 32 Ellen. Die Wz.: Tücher, richtiger: Tuche und nach Zahlwörtern (vgl. Zus 4) uw., vgl. (f. 3 e) und Sagdtuch: Das Braungtreiben ist anderthalb Tuch lang. — 3) aus gewebtem Stoff ein Stück, gew. in Form eines gleichförmigen Vierecks oder doch nicht sehr lang gestreckten Rechtecks (vgl. Laten) zu verschiedenen Zwecken, näher bezeichnet durch Ffghn., statt davor oft das Grundwort genügt — niederd. oft männlich: der — (vgl.: Fais-, Kopf-, Tüsch-, Umfchlacht usw.): Seidene, leinene, wollene Tücher u. a.; auch: a) zuw. bildlich: Hier gelene junge Saaten, dort die gelben großen Tücher der nordischen Pflanze [Raps]. Gughon. / b) (Mal.) wie Leinwand, die Fläche auf der der Maler malt. / c) (Machin.) Die Elektrommel mit ihrem Tuch ohne Ende (f. d. 2 c). / d) (Schiff.) = Segel. / e) (Weidm.) aus Leinwand gefertigte Wände zum Umfellen eines Jagdreviers, bestimmt: Jagdtücher, zusammengefaßt: Zeug. — 4) zuw. zur Bezeichnung einer Person: a) (vgl. 3; Gut 1) eine mit einem (Umfchlage-)Tuch beledete: Manches grellrote Tuch mit hohem Gut schritt heute allein zur Kirche. Gerständer. / b) Ein leichtes Tüchel, leichtfertige Person, vgl. Ware 2. — 5) als Wtm., nam. zu 1 b, z. B.: tüchertig; Tücherabrit; Tücherfärber; Tüchergesäß, =handlung; Tüchergewölbe, =aden; Tüchergalle, Kaufhalle der Tüchhändler, Gewandhaus; Tüchergandel, =händler, =handlung, unterschieden davon (f. 3): Tücherhandlung; Tüchergose; Tüchkleid; Tüchknappe, Tuchmachergesell; Tüchknacht, Tücherknecht [3e], Zeugknecht, der die Jagdtücher abladen und aufstellen hilft; Tüchladen; Tüchlagen [1a; 3e], Tüchergelappen, f. Sappen 1; Tüchmacher, =machergesell, =macher; Tüchmantel; Tüchmadel [3]; a) starke Nadeln zum Aufhängen der zu trocknenden Tücher; b) Schmutznadel, ein Halbtuch usw. zusammenzuhalten, Brust-, Brustnadel; Tüchpresse; Tüchrahmen, zum Aufspannen des zu trocknenden Tuches nach dem Färben (Wandrahmen); Tüchrag; f. Maß II: Tüchrod; Tüchschau, f. Schau 2 b; c; Tüchschärer; Tüchweber, =weber; Tüchweise. // **tüchen**, Ew.: aus Tuch (f. d. 1 b). // **Tücher**, der, —s; ud.: Tuchmacher, =händler.

Tüchtig, Ew.: tauglich; alles das, was zur Bestimmung erforderlich ist, in der Fülle und Stärke bestehend, daß nichts mangelt usw.; dann auch (vgl. berz, gehörig) zur Bezeichnung eines hohen Grades: Tüchtig sein — in einem Fach, zu etwas;